

Ein Beitrag der Kampagne

Rössle: Schachmatt!

Neonazis in Rheinmünster-Söllingen

Der Versuch, ein „Nationales Zentrum“ aufzubauen

Informationsbroschüre - Sommer/Herbst 2010



Vorwort **S. 3**

Neonazi-Zentrum in Söllingen **S. 4**

Chronik: Neonazi-Veranstaltungen im „Rössle“ **S. 7**

Die Organisationen im Hintergrund **S. 8**

Was tun gegen Nazis? **S. 10**

Redaktion:
Rössle Schachmatt - Kampagne gegen das Nazi-Zentrum in Rheinmünster
Kontakt: schachmatt.blogspot.de
V.i.S.d.P.: Ann Tifarosso / Michael-Volensky-Str. 45 / 76530 Baden-Baden

Eigendruck August 2010

Liebe Leserinnen und Leser,

mit dieser Broschüre möchten wir Sie auf das von Neonazis aus dem Spektrum der NPD und der freien Kameradschaften genutzten Gasthaus „Zum Rössle“ in Söllingen aufmerksam machen. Das Gasthaus dient den Nazis sowohl als Rückzugsort für die eigene Szene, als auch zur Rekrutierung und Agitation nicht-rechter Jugendlicher. Wöchentlich werden im „Rössle“ verschiedene Veranstaltungen durchgeführt. Nazi-Rock Konzerte bilden nur die Spitze des Eisberges.

Der Erwerb von Immobilien ist in der rechten Szene nichts Neues. Der verstorbene Rechtsanwalt und Holocaustleugner Jürgen Rieger erwarb in der Vergangenheit immer wieder Immobilien, die Rechtsextremen und Neonazis als Tagungs- und Versammlungszentren dienen sollten.

Aber auch in Südwestdeutschland versuchten NPD und andere Neonazis des öfteren Räumlichkeiten zu kaufen bzw. zu mieten. In Nordbaden, aber auch in der Vorderpfalz scheiterten solche Vorhaben bisher immer dank offensivem Vorgehen antifaschistischer und zivilgesellschaftlicher Gruppen. Der aktuelle Anlauf ein „Nationales Zentrum“ in Söllingen aufzubauen, offenbart den langen Atem der Neonazis sowie die Kontinuität rechtsextremer Aktivitäten im Kreis Rastatt.

Ziel der Ewiggestrigen ist das Etablieren einer rechten Hegemonie vor Ort. Gerade die ländliche Umgebung Rheinmünsters kommt den Rechtsextremen zu Gute, geraten sie so doch weniger in den Fokus der Öffentlichkeit, wie es in größeren Städten der Fall wäre.

Das Neonazi-Zentrum ist dabei zum einen lokaler Ausgangspunkt ihrer faschistischen, rassistischen und antisemitischen Propaganda und macht die Verbreitung zum anderen um einiges einfacher.

Mit einer weiteren Festigung und dem Ausbau rechter Strukturen besteht die konkrete Gefahr, dass nicht nur Söllingen, sondern auch weitere Teile Rheinmünsters zu einer sogenannten „national befreiten Zone“ werden könnten. Dort, wo sie in der Vergangenheit „Nationale Zentren“ versuchten zu etablieren, entstanden fast immer „No Go Areas“ für alle, die nicht in das eingeschränkte Weltbild der Neonazis passen.

Es bleibt abzuwarten wie sich ein „Nationales Zentrum“ in Söllingen mit dem Image der Gemeinde Rheinmünster, die sich gerne als „modern“ bezeichnet und die mit dem Baden-Airpark als Dreh- und Angelpunkt für viele Reisende wirkt, trägt.

Im Weiteren dieser Broschüre möchten wir Ihnen einen umfassenderen Blick über die aktuellen Geschehnisse in Söllingen geben.

Nazi-Zentrum in Rheinmünster-Söllingen etabliert

Seit März diesen Jahres finden in einem stillgelegten Gasthof in Söllingen (Gemeinde Rheinmünster) regelmäßig Veranstaltungen mit mehreren hundert Neonazis statt. Bundesweit bekannte Bands wie „Endstufe“, „Noie Werte“ oder „Kommando Skin“ aus dem mittlerweile verbotenen „Blood & Honour-Netzwerk“ spielten dort bei als private Feiern getarnten Konzerten. Die Polizei begleitet die Veranstaltungen regelmäßig mit Straßenkontrollen rund um die für ihren Baden-Airpark bekannte Gemeinde.

Hinter den Veranstaltungen stehen zwei Kameradschaften aus Karlsruhe und Rastatt, die das Gasthaus „Zum Rössle“ im Internet als ihr „Nationales Zentrum“ bezeichnen. Das „Rössle“ mit Gästezimmern, Restaurant und Veranstaltungsraum wird seit mehreren Jahren nicht mehr genutzt.

Eigentümer ist der selbsternannte „Wahlforscher“ Günther Sick, der seit Jahren Wahlauszählungen mit Kameras dokumentiert und als Bürgermeisterkandidat in Bühlertal und Sasbachwalden deutlich scheiterte. Sick, der als selbständiger Gastwirt firmiert und gemeinsam mit seiner geschiedenen Frau im „Rössle“ wohnt, gilt als hochverschuldet. Laut Polizeiangaben soll der 59-Jährige in enger Verbindung mit der Kameradschaft Rastatt stehen. Seit zwei Jahren taucht Sick regelmäßig mit einer Videokamera bei linken Veranstaltungen auf und versucht dort, die Teilnehmer zu filmen.



Günther Sick (59)

Neonazi-Zentren in der Region - Ein Rückblick

Bereits zu Beginn dieses Jahrzehnts gab es vermehrt neonazistische Kampagnen zur Schaffung „Nationaler Zentren“. Höhepunkt dieser Phase war eine Silvesterdemo im Jahr 2003, zu der die „Kameradschaft Karlsruhe“ in ihrer Blütephase unter dem Motto „Jugend braucht Raum - Nationale Zentren erkämpfen!“ aufrief.

Im folgenden Frühjahr gelang es der Kameradschaft Rastatt in der Kuppenheimer Ringstraße tatsächlich einen 100 m² großen Kellerraum anzumieten. 2004 fanden dort mehrere Veranstaltungen und Konzerte mit bis zu 250 Neonazis statt (u. a. mit der schwedischen Sängerin Saga). In der Stadt fielen sie mit Aufzügen durch die Straßen auf, bei denen beispielsweise das „Horst-Wessel-Lied“ gesungen und rechte Propaganda verklebt wurden. Das Zentrum in Kuppenheim diente als Anlaufpunkt von Rechten aus der ganzen Region, insbesondere von den Kameradschaften in Karlsbad und Karlsruhe herrschte reger Zulauf. Von dort aus brachen im Juni 2004 auch etwa 20

Regelmäßige Veranstaltungen

In den vergangenen Monaten fanden im „Bierstadl“ des Gasthauses mindestens zehn öffentliche Veranstaltungen mit jeweils etwa 30 bis 350 Rechten aus dem ganzen Südwesen statt. Von Liederabend bis Skinheadkonzert und Schulungsveranstaltungen wurde alles geboten, was in der rechten Szene angesagt ist. Die Polizei war bei allen Veranstaltungen mit unterschiedlich großem Aufgebot präsent. Die Straßenkontrollen und der Straßenfestcharakter der Neonaziveranstaltungen sorgten bei den Söllinger Bürgern jedes Mal für einigen Unmut.

Durch die Tarnung als private Geburtstagsfeiern bewegen sich die Neonazis aber gerade an der Grenze zur Legalität. Der überwiegend CDU-besetzte Ortschaftsrat sieht daher keine Handhabe dem rechten Treiben ein Ende zu setzen. Bereits im Februar 2009 fand das mit 240 Besuchern landesweit größte neonazistische Konzert des Jahres in Rheinmünster-Söllingen statt. Auch 2005 und 2003 war die Gemeinde laut Verfassungsschutz Schauplatz rechter Konzerte mit 200 bzw. 100 TeilnehmerInnen.

Am Rande der Legalität

Bereits seit einigen Jahren versuchen Neonazis in Nordbaden „Nationale Zentren“ aufzubauen. Der jüngste Versuch in Karlsruhe-Durlach wurde im Frühjahr 2008 vereitelt. Hier wollte die NPD Karlsruhe in Zusammenarbeit mit der Rastatter Kameradschaft in einem ehemaligen Bordell ein „Nationales Partei- und Schulungszentrum“ errichten. Zuvor hatte der Rastatter Kameradschaftsführer Pablo Allgeier Räume in Kuppenheim (2004) und Rastatt (2006/07) angemietet.

Dank eines offensiven Vorgehens durch antifaschistische Gruppen konnten diese Versuche aber nach relativ kurzer Zeit vereitelt werden. Öffentlicher Druck bzw.

Neonazis auf, um ein alternatives Jugendzentrum in Rastatt anzugreifen. Dort beleidigten sie nicht nur Anwohner_innen rassistisch, sondern bewarfen auch die Besucher_innen einer Geburtstagsfeier im Jugendklub hinter einem Zaun versteckt mit Flaschen und Steinen. Ende Oktober 2004 gelang es dem Vermieter den Neonazis die Räume zu kündigen.

Doch bereits im August 2006 gelang es der Rastatter Kameradschaft ein neues Zentrum anzumieten. Eine ehemalige Pizzeria in der Rastatter Münchfeldstraße wurde für fast ein Jahr zum Treffpunkt der rechten Szene aus der Region. Die Anmietung erfolgte kurz nach einer breit angelegten nächtlichen Aktion, bei der Neonazis in zehn Geschäften vermeintlich migrantischer Inhaber_innen die Schaufenster einschlugen. Die Neonazis versetzten die Münchfeldsiedlung laut Presseberichten „in Angst und Schrecken“, so dass letztlich nach starkem öffentlichem und antifaschistischem Druck im Mai 2007 das Mietverhältnis aufgelöst wurde. Wie in Kuppenheim mietete sich die Kameradschaft privat ein. Mieter war in beiden Städten Pablo Allgeier (vgl. S. 8), Ver-

Neonazi-Zentrum in Söllingen

listiges Auslegen baurechtlicher Vorschriften zwang die Neonazi-Zentren letztlich zur Aufgabe. Obwohl sich die Neonazis sachkundig in der rechtlichen Grauzone bewegen, ist es also durchaus auch in Söllingen möglich, dem rechten Treiben ein Ende zu setzen. So wird trotz der Deklaration als Privatveranstaltungen im „Rössle“ Eintritt bis zu 20 Euro verlangt und Bier verkauft. Bei den Konzerten wurden teilweise Waffen und verbotene Tonträger beschlagnahmt. Vielerorts ausreichende Gründe um rechte Konzerte zu unterbinden.

Die aktuelle Methode der Rechten in Söllingen zeichnet sich durch die gewonnenen Erfahrungen in Rastatt und Karlsruhe sowie ausgebuffter rechtlicher Strategie (vgl. S. 9) aus. Sie profitieren zudem von der ländlichen Umgebung, in der ihr Treiben weniger im Fokus der Öffentlichkeit steht. Nichtsdestotrotz können Sie im „Rössle“ die eigene Szene festigen und besonderes über Musikveranstaltungen unentschlossene und nicht-rechte Jugendliche mit rechter Propaganda agitieren. Sie geben sich in Söllingen explizit „volksnah“. So verteilten sie am 12. Mai ein Flugblatt an alle Haushalte, in dem sie betonten seit ihrer Präsenz in der Gemeinde „noch keine Übergriffe“ begangen zu haben. Bewusst verschweigen sie dabei, dass sich die EinwohnerInnen Söllingens bei ihren Veranstaltungen aus Angst nicht mehr auf die Straße trauen. Dies ist nicht länger hinzunehmen und es gilt durch ein gemeinsames und entschlossenes Vorgehen dem Spuk in Söllingen ein Ende zu setzen.

mieter in Rastatt pikanterweise Markus Merklinger, CDU-Mitglied, Rechtsanwalt und Kompagnon von Klaus Harsch (s. S. 9).

Nur ein Jahr später fand eine mehrwöchige Auseinandersetzung um ein geplantes „Nationales Schulungs- und Kulturzentrum“ in Karlsruhe-Durlach statt. In einem ehemaligen Bordell in der Badener Straße hatte sich die NPD Karlsruhe eingemietet. Im März 2008 wohnte bereits ein NPD-Funktionär im Haus und Neonazis gingen dort ein und aus. Erst eine antifaschistische Spontandemonstration verhinderte im April, am Vorabend des Hitler-Geburtstags, die erste Großveranstaltung dort. Das geplante Konzert zum Geburtstag von Pablo Allgeier, mittlerweile NPD-Mitglied, musste abgesagt werden. Auch die folgenden Veranstaltungen (u.a. mit dem rechten Liedermacher Frank Rennicke) fielen dem aufgebauten Druck zum Opfer. Durch eine städtische Änderung des baulichen Nutzungsplans wurden öffentliche Veranstaltungen offiziell unterbunden; das Haus steht seitdem leer.

Chronik: Neonazi-Veranstaltungen im „Rössle“ *

Datum	Veranstaltung	Personen
06.03.2010	Abschlussfeier eines süddeutschlandweiten Fußballturniers rechter Kameradschaften und der NPD	70
13.03.2010	Kameradschaftsabend	50
20.03.2010	Konzert mit „Wolfsbrigade“ (National Socialist Black Metal (NSBM), Sachsen-Anhalt), „Libertin“ (Rechtsrock, Dortmund), „Aufbruch“ (Rechtsrock, Dortmund), „Aufbruch“ (Rechtsrock, Mannheim) und „Ultra Räächten“ (Cover-Band, Baden)	135
26.03.2010	Rechtsschulung mit einem „bekannten Anwalt“ der rechten Szene	30
27.03.2010	Ausweichveranstaltung für ein verhindertes Neonazi-Konzert am Bodensee	60
03.04.2010	Konzert mit „Aufbruch“ (Rechtsrock, Mannheim), Devil's Projekt“ (Skinheadrock, Württemberg) und „Häretiker/Aristokraten“ (NSBM, Ludwigshafen)	160
10.04.2010	Schulungsveranstaltung mit dem Holocaust-Leugner Michael Winkler zur Finanzkrise	40
17.04.2010	Konzert mit „Endstufe“ (Rechtsrock, Bremen) und „Kommando Skin“ (Skinhead-Rock, Stuttgart)	230
24.04.2010	Kameradschaftsabend	30
08.05.2010	Konzert mit „Noie Werte“ (Rechtsrock, Stuttgart/Reutlingen)	130
15.05.2010	Konzert mit "Aristokraten" und "Devil's Project"	
11/12.06.10	"Soli-Wochenende" zum Erhalt des "Rössle"	30-50
26.06.2010	Mobilisierungsveranstaltung zu einem Naziaufmarsch in Dortmund am 04. September	50
seit Juli 2010	wöchentlich-regelmäßige Kameradschaftsabende (vor allem samstags)	30-50
27.07.2010	Während einer Infoveranstaltung gegen „Rechtsextremismus“ sammelten sich 20 „Autonome Nationalisten“ vor dem „Rössle“, weitere waren auf der Infoveranstaltung präsent	35

Kameradschaft Rastatt

Die „Kameradschaft Rastatt“ versucht seit geraumer Zeit ein Neonazi-Zentrum in der Region aufzubauen. Federführende Figur hierbei ist Pablo Allgeier, der mittlerweile in Baden-Baden wohnt. Pablo Allgeier gilt als „Führer“ der Rastatter Kameradschaft und ist mittlerweile auch bei der NPD aktiv. Dabei nutzt er seine engen Kontakte zur „Karlsruher Kameradschaft“. Er versuchte in den vergangenen Jahren Räume für Neonazi-Zentren anzumieten (2004 Kuppenheim, 2006/07 Rastatter Münchfeldsiedlung). Er ist Anmelder und Redner bei verschiedenen Naziaufmärschen und Kundgebungen, Anti-Antifa-Aktivist und ehemaliger Herausgeber eines Neonazi-Magazins. Seit zwei Jahren versucht er mit verschiedenen Rechtsrocklabels und Online-Shops für die rechte Szene finanzielle Mittel aufzutreiben.



Allgeier als Redner bei Neonazi-Aufmarsch

Karlsruher Netzwerk



Das Karlsruher Netzwerk sieht sich in der Tradition der „Karlsruher Kameradschaft“, eine der bundesweit ältesten und bedeutendsten Kameradschaften. Diese war nach jahrelanger Aktivität fast vollständig von der Bildfläche verschwunden und wird nun zunehmend von einer jungen Neonazigeneration ersetzt, die sich in ihrem Auftreten stark an den „Autonomen Nationalisten“ orientieren.

Zwar erreichen sie im Bezug auf ihre Aktivitäten bei weitem nicht die Stärke der ehemaligen Karlsruher Kameradschaft, treten aber dennoch besonders gewalttätig bei Demonstrationen und Angriffen auf Veranstaltungen in Baden-Württemberg auf. Bei einem Angriff auf TeilnehmerInnen einer Infoveranstaltung über Rechtsextremismus in Aalen etwa waren Mitglieder des Karlsruher Netzwerkes, wie Kai Heller, maßgeblich beteiligt.

Bei dem Versuch der Etablierung eines NPD Zentrums in Karlsruhe-Durlach tat sich das Karlsruher Netzwerk vor allem damit hervor, politische GegnerInnen einzuschüchtern.



Kai Heller bei Neonazi-Aufmarsch

Kanzlei Harsch & Kollegen



Klaus Harsch

Bei den Versuchen ein „Nationales Zentrum“ in Rastatt und Karlsruhe aufzubauen, gerät immer eine Rastatter Anwaltskanzlei in den Fokus. Die Kanzlei „Harsch & Kollegen“ vertritt nahezu alle Neonazis im nordbadischen Raum, laut einer Mitarbeiterin in der Regel kostenlos. In der Auseinandersetzung um das Durlacher Nazi-Zentrum vertrat Klaus Harsch (CDU) als Anwalt einer bis dato unbekanntes tschechischen Firma die Interessen der NPD, was auch in seiner Partei für große Missgunst sorgte, die bis zur Einleitung eines Parteiausschlussverfahrens und mehreren Gerichtsprozessen unter Parteifreunden führte. Bei dem Nazi-Zentrum in Rastatt trat der Kompanon der Kanzlei, Markus Merklinger (CDU) direkt als Vermieter auf. Erst nach zähem Ringen und großen öffentlichen Druck beendete er das Mietverhältnis. Die dritte Anwältin der Kanzlei, Nicole Schneiders, ist seit Jahren in der rechten Szene und aktives Mitglied der Kameradschaft Rastatt.

Stuttgarter Zeitung 2. Mai 2008

CDU-Prominenz soll zum Schweigen gebracht werden

Ein Rastatter Rechtsanwalt mit häufigen Neonazimandanten besteht gegenüber den Parteifreunden auf Unterlassungserklärungen

BNN 23. April 2008 SÜDWESTTECHO Seite 4

ka-news Meldung vom Donnerstag, 8. Mai 2008

<http://www.ka-news.de/karlsruhe/news.php4?show=mia200858-1031K>

Fernsehsendung

beschäftigt jetzt die Justiz

Karlsruher Oberbürgermeister kritisiert Rastatter Anwalt wegen Verteidigung von rechtsradikalen Mandanten
Einstweilige Verfügung gegen Südwestrundfunk

Rastatter Anwalt scheidert

Kein Untersagungsanspruch gegen Fenrich

Presseberichte Frühjahr 2008

Auch in Söllingen mag es daher nicht zu verwundern, dass ausgerechnet eine Rechtsschulung eine der ersten Veranstaltungen war. Die Karlsruher Kameradschaft bedankte sich im Internet überschwänglich bei „einem bekannten Anwalt“ und hoffen ihn als „Freund in gutem Haus“ alsbald wieder begrüßen zu dürfen.

Was tun gegen Nazis?

Jede_r kann aktiv werden

Unabhängig von den aktuellen Immobilienplänen der Nazis erachten wir es für unerlässlich, den Rechten in der Region entschlossen entgegenzutreten und sich dabei nicht allein auf staatliche Stellen zu verlassen. Denn das vielfach praktizierte Prinzip des Ignorierens und Totschweigens neofaschistischer Aktivitäten stärkt deren Strukturen und wird als stillschweigende Zustimmung gewertet.



Uns ist dabei bewusst, dass ein Engagement gegen Neonazis nicht immer einfach und ohne eine Portion Mut möglich ist. Dennoch wollen wir einige Möglichkeiten aufzeigen, wie Sie selbst aktiv werden können:

- Lehnen Sie Nazi-Propaganda konsequent ab oder entsorgen Sie diese, wenn sie öffentlich ausliegt z.B. die an Jugendliche gerichtete „Schulhof-CD“ der JN, in der Innenstadt verteilte Flugblätter oder in den Straßen angebrachte rechte Aufkleber
- Sprechen Sie mit anderen Menschen in ihrer Gegend und schließen Sie sich zusammen, wenn ihnen neonazistische Umtriebe auffallen. Ein gemeinsames Vorgehen ist in der Regel noch effektiver als individuelle Gegenwehr
- Schauen Sie hin und greifen Sie ein, wenn Menschen aufgrund ihrer Herkunft oder ihrem nicht-rechten Erscheinungsbild beleidigt und angegriffen werden
- Informieren Sie antifaschistische Gruppen wie die Antifa Karlsruhe oder das Antifaschistische Kollektiv Bühl, wenn ihnen gehäuftes rechtes Auftreten auffällt

www.schachmatt.blogspot.de

Weitere Informationen zur Kampagne „Rössle: Schachmatt – Kampagne gegen das Nazi-Zentrum in Rheinmünster-Söllingen“

www.demokratischebrueche.blogspot.de

Info-Blog zur Rechtsanwaltskanzlei Harsch & Kollegen

www.der-rechte-rand.de

Antifaschistisches Magazin - Alles wissenswerte über rechte Tendenzen

www.nadir.org/nadir/periodika/aib

Antifaschistisches Infoblatt

www.apabiz.de

Antifaschistisches Pressearchiv & Bildungszentrum Berlin

www.whatwecando.de

Tipps & Tricks zur Stärkung einer nicht-rechten Jugendkultur

www.weiler-schaut-hin.de

Initiative aus der Region Stuttgart, die Proteste gegen ein lokales Nazizentrum organisiert

vomacker.blogspot.de

Kampagne gegen das Nazi-Gedenken in Rheinau-Memprechtshofen

Rössle: Schachmatt!

23. Oktober 2010



Demonstration
Rastatt - 12.00h - Hbf

Kundgebung
Söllingen - 15.00h

